

Wanderung von Bauma durchs Hagheerenloch und übers Hörnli nach Steg.

Meinem kurzfristigen, spontanen Aufruf zur Vorverschiebung der auf den 11. November geplanten Wanderung von Bauma zum Hagheerenloch im Tösstal folgten Suzanne, Marlen, Beatrix, Rosmarie Wildi und Urs. So fuhren wir am Samstag, 27. September 2014 mit der S-Bahn über Winterthur ins Tösstal nach Bauma. In einem netten, von unserer spendablen Rosmarie empfohlenen Kaffeehaus bereiteten wir uns seelisch und körperlich auf unsere Wanderung auf die Höhen des Zürcher Oberlandes vor! Nach dem Bestaunen einer alten



Zugskomposition mit nostalgischem Postwagen marschierten wir etwa einen Kilometer der Töss entlang bis Tüfenbach, wo wir auf einer Fussgängerbrücke den Bach überquerten und an ein paar schön renovierten alten Häuser vorbei kamen, um dann in einem Bachtobel langsam in die Höhe zu steigen. Wir wähten uns im

„Tösstal-Dschungel“, lagen doch unzählige gefallene und vermoderte Bäume kreuz und quer über das munter sprudelnde Bächlein, fast ein Eldorado für zukünftige Artisten. Auf halbem Weg zum Hagheerenloch tauchten die ersten Nagelfluhfelsen auf, über die kleine „Giessen“ hinunter plätscherten. Auch schöne Feuerstellen waren anzutreffen, alles schon mit herbstlicher Feuchtigkeit überzogen. Nach einer guten Stunde gelangten wir stetig



ansteigend zum „Hagheerenloch“, einem kleinen Wasserfall mit danebenliegender sagenumwobenen Höhle (von Räuber- und Gefängnisgeschichten wird berichtet). Das Erkunden der etwa 10 auf 30 m grossen Höhle wurde durch eine Wasserlache und die geringe Höhe erschwert. Nach einem kurzen Trinkhalt führte der Wanderweg weiter durch den Wald bis wir zum Weiler Höchstock

auf einem Hügelzug gelangten. Natürlich fehlten auf den ausgedehnten Weiden die friedlich weidenden, meist hornlosen Kühe nicht. Auf der Höhe angelangt, konnten wir so richtig beginnen den herrlich sonnigen und wolkenlosen Herbsttag mit stahlblauem Himmel mit Fernblick über die vielen Hügelzüge des Zürcher Oberlandes zu geniessen. So setzten wir uns kurzerhand an der wärmenden Sonne auf eine Bank und verzehrten unseren mitgeführten Picknick während dem uns ein kühler Ostwind um die Ohren säuselte.



Nach kürzerer Pause marschierten wir weiter bis oberhalb der idyllischen Ortschaft „Sternenberg“, wo wir entgegen unseren ursprünglichen Plänen die demokratische Entscheidung trafen, nahegelegenen Hörnli, anlockte, Stück über die bogen wir rechtwinklig des Hörnli ab. Bald sich trotz sehr steilem



Treppenstufen das Schwitzen in Grenzen. Es kamen uns auch immer mehr Wanderer inkl. Familien mit zum Teil noch sehr kleinen, auf Vaters Schultern, Mutters Arm oder auch eigenen Beinen laufenden Kindern entgegen. So wurde uns rasch klar, wie attraktiv der Hörnli- Gipfel für Jung und Alt bei diesem herrlichen Herbstwetter ist. Oder ist das gut

unsere Wanderung zum dessen Turm uns von weitem fortzusetzen. Nach einem kurzen Fahrstrasse bis zum Weiler „Gfell“ gegen den steil ansteigenden Gipfel kamen wir in den Wald und so hielt Anstieg über Wurzeln und hohe

besuchte Ausflugsrestaurant mit seiner tollen Aussichtsterrasse und die fast rund um das Haus aufgestellten Tische und Bänke für den regen Tourismus verantwortlich? Wie dem auch sei, man darf zum Glück nicht mit dem Auto hinauffahren, sondern muss dies mit eigener Kraft bewerkstelligen. Verdientermassen liessen wir uns auch an einem sonnigen Tisch gemütlich nieder, löschten bei schöner Aussicht und bei vertieften Gesprächen unseren Durst. Nach einer Stunde mussten wir langsam an den Rückmarsch denken, jedoch ohne zu verpassen vorher noch die paar Meter auf den Gipfel mit Rundumsicht zu steigen. Auch hier standen, sassen und lagen Wanderer oder Biker in der Wiese und liessen ihre Seelen baumeln. Nach einem „Selfie-Gruppenbild“ tauchten wir dann auf der andern Seite endgültig steil hinunter ins tief gelegene Tösstal, wo wir nach einer guten Stunde die Ortschaft „Steg“ erreichten. Von weitem schon vernahmen wir Alphornklänge.



Nachdem wir den Fahrplan konsultiert hatten, setzten wir uns in die Gartenwirtschaft des nahegelegenen Restaurants, wo noch ein paar Leute die Einweihung eines neuen Brunnens am dort vorbeiführenden „Jakobsweg-Pilgerweg“ feierten. Der Alphornbläser kam auch nochmals in Aktion, was zu einem wunderbaren „Ausklang“ unserer vorgezogenen Klub-Herbstwanderung beitrug. Mit dem 17.32 Uhr Zug fuhren wir schliesslich über Winterthur mit der S 12 glücklich wieder zurück

nach Baden. Ich bin sicher, dass niemand aus unserem Team den schönen Erlebnistag missen möchte, zumal es auch für die Hälfte von uns eine „Erstbesteigung des Hörnli“ bedeutete. Herzlichen Dank für die gute Kameradschaft und den gemeinsamen tollen Wandertag.

Der Tourenleiter

Gerd